

11.05.2026

**Stellungnahme zum Referentenentwurf der Bundesregierung zum Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Gebäudeenergiegesetzes, zur Änderung des Gebäude-Elektromobilitätsinfrastruktur-Gesetzes und zur Änderung weiterer Vorschriften im Wärmebereich**

Der Bundesverband der Energie-Abnehmer e. V. (VEA) vertritt über 5000 Mitgliedsunternehmen aus dem energieintensiven Mittelstand und zählt damit zu den größten Energie-Interessengemeinschaften der mittelständischen Industrie- und Dienstleistungsunternehmen. Der VEA ist im Lobbyregister für die Interessenvertretung gegenüber dem Deutschen Bundestag und der Bundesregierung eingetragen unter der Registernummer: R000594

**I. Grundsätzliches**

Wir bedanken uns für die Möglichkeit zur Stellungnahme. Besonders möchten wir auf die angesetzten Primärenergiefaktoren für Strom aus Netzbezug aufmerksam machen. Die Elektrifizierung industrieller Prozesse, insbesondere der Prozesswärme, stellt für einen Großteil industrieller Anwendungen den zentralen Schlüsselweg zu einer energieeffizienten Dekarbonisierung dar. Die hierfür erforderlichen Investitionen dürfen nicht durch unrealistisch hohe Primärenergiefaktoren erschwert werden.

**II. Konkrete Anmerkungen**

**1. Netzbezogene Primärenergiefaktor Strom von 1,5 (GModG-Entwurf, Anlage 4 zu § 22 Abs. 1)**

**Problem:**

Der angesetzte netzbezogene Primärenergiefaktor (PEF) von 1,5 bildet die heutige Stromrealität in Deutschland nur eingeschränkt ab. Produzierende Unternehmen, die ihre

Seite 1 von 2

Prozesse konsequent elektrifizieren (z. B. E-Öfen, Wärmepumpen, Power-to-Heat) und Eigenstrom aus erneuerbaren Quellen integrieren, leisten bereits heute einen substanziellen Beitrag zur Dekarbonisierung. Ein pauschaler PEF von 1,5 wirkt hier lenkend kontraproduktiv, da er elektrifizierte, hocheffiziente Lösungen bilanziell benachteiligt und Investitionsanreize schwächt. Aus Unternehmenssicht wäre ein dynamisierter oder abgesenkter Faktor sachgerechter, um reale Klimawirkungen und technische Effizienz angemessen abzubilden.

Der Strommix in Deutschland hat sich in den letzten Jahren deutlich in Richtung erneuerbarer Energien verschoben; der Anteil erneuerbarer Stromerzeugung lag 2025 bei rund 56 %, mit weiter steigender Tendenz. Parallel sinken der nicht-erneuerbare Primärenergieeinsatz sowie die spezifischen CO<sub>2</sub>-Emissionen der Stromerzeugung kontinuierlich. Studien zeigen, dass der nicht-erneuerbare kumulierte Energieverbrauch je kWh Strom inzwischen unter 1,0 kWh Primärenergieeinsatz liegt<sup>1</sup>. Vor diesem Hintergrund erscheint ein fixer PEF von 1,5 marktfremd und nicht zukunftsrobust. Kurz- bis mittelfristig ist – bei fortgesetztem Ausbau von Wind und Photovoltaik – eine weitere Absenkung fachlich geboten. Ein zu hoher PEF riskiert Fehlsteuerungen zulasten der Elektrifizierung als zentralem Pfeiler der Industrie- und Klimapolitik.

### **Empfehlung:**

Wir empfehlen aus unternehmerischer wie marktbezogener Sicht den netzbezogenen PEF für Strom realitätsnah auf 1,0 bis 1,3 abzusenken oder dynamisch auszugestalten (und mit 1,2 zu beginnen), um Investitionen in Elektrifizierung und Dekarbonisierung wirksam zu unterstützen und bestehende Klimasignale nicht zu konterkarieren.

---

• <sup>1</sup> HEA – Fachgemeinschaft für effiziente Energieanwendung e.V.: Ermittelter Primärenergiefaktor dank steigendem Anteil Erneuerbarer Energien erstmals kleiner 1 / HEA, Link: <https://www.hea.de/presse/primaerenergiefaktor-dank-erneuerbarer-energien-erstmal-kleiner-1>